

HO-CHI-MIN-

DER WEG, DER MICH ZUM LENINISMUS

PURTE

Nach dem 1. Weltkrieg verdiente ich meinen Lebensunterhalt in Paris mal els Retoucher bei einem Photographen mal ale Maler "chinesischer Antiquitten" (made in Francel). Ich verteilten "(made in Francel). Ich verteilten en appragerten, die von den französischen Kolonialisten in Vietnam begangen wurden.

In dieser Zeit unterstützte ich die Oktober Revolution nur gefühlmäßig, ohne ihre gesamte historische Bedeutung zu erfassen. Ich vorehrte und bewunderte Lenin weil er ein großer Fatriot war, der seine Landsleute befreite; bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich moch keines seiner Bücher gelesen.

Der Grund für meinen Eintritt in die Französische Sozialistische Partei war, daß diese "Damen und Herren" - wie ich meine Kameraden zu diesem Zeitpunkt nannte- mir ihre Symphatie für mich, für den Kampf der unterdrückten Völker gezeigt hatten. Dennoch verstand ich nicht, was eine Fartei, eine Gewerkschaft, noch was Sozialismus oder Kommuniamus bedeutet.

Erhitzte Diskussionen wurden damals zwischen Fartei und de Frage ausgetragen, ob die Sozialistische Partei in der Zweiten Internationale bleiben sollte, ob eine Zwei-ein-halbte Internationale gegründet werden sollte, oder sollte die Sozialistische Partei Lenins Dritter Internationale beitreten?Ich beeuchte regelmäßig die Treffen, zweidreimsl wöchentlich, und verfolgte aufmerksam die Diskussionen so scharf? Weder mit der Zweiten, der Zei-ein-halbte noch mit der Dretten konnte die Revolution geführt werden. Mas war dann der Nutzen der Debatten? Was die Erste Internationale anbetrifft, was war aus ihr geworden?

Internationale anbetrifft, was war aus fir geworden? Was ich am meisten zu wissen begehrte war – und gerade dies wurde auf den Traffen nicht erörtert –: Welche In-ternationale ergreift Partei für die Völker in den Kolonien?

Ich schnitt diese Frage - meiner Meinung nach die wichtigste - auf einem Treffen an. Einige Genosen antworteten: Das ist die Dritte, nicht die Zweite Internationale. Und ein Genose gab mir Lenine "Thesen zur nationalen und kolonialen Frage " die in der L'Immanité veröffentlicht worden waren zu lesen. In diesen Thesen gab es politische Begriffe, die sehr schwer zu verstehen waren. Noer kraft des immer wieder Lesens konnte ich schließlich doch den größten Teil von ihnen verstehen. Welches Gefühl, welchen Enthusiasmus, welche klare Eineicht, welches Vertauen flößten sie mir ein! Mich überkamen Tröhen. Obwohl ich allein in meinem Zimmer saß, rief ich laut aus, als ob ich zu einer großen Menge spräche! "Tote Märtyrer, Patrioten! Dies ist es, was wir brauchen, dies ist der Weg zu unserer Befreiung!" Seitdem hatte ich rückhaltloses Vertrauon zu Lenin und in die Dritte Internationale. Früher, während der Sitzungen der Partei Fraktionen zugehört; ich hatte den vagen Glauben, daß alles logisch sei, und ich konnte nicht differenzieren, wer eine richtige, wer eine falsche Ansicht vertrat. Aber von da an stürzte ich mich auch mit Eifer in die Debatten und Diskussionen. Obwohl mir immer noch die französischen Wörter fehlten, alle meine Gedanken auszudrücken, schlug ich mit nicht weniger Nachdruck alle Angriffe auf Lenkn und die Dritte Internationale erück. Mein einziges Argument war: "Wenn ihr nicht den Kolonialismus verdemnt, wenn ihr nicht Partei ergeift für die kolonialen Völker, welche Revolution wollt ihr dan eigentlich führen?" Ich besuchte nicht nur die Sitzungen meiner eigenen Partei Fraktion, sondern ging auch in die anderen Partei Praktionen um dert meinen Standpunkt" darzu-legen. Hier muß ich wieder einmal erwähnen, daß mir die Genosen Marcel Cachin, Vaillant Conturier, Monnousseau, und viele andere halfen, meine Kenntnisse zu erweltern. Schließlich, auf den Kongress von Tours, stimmte ich mit ihnen für unseren Eintritt in die Dritte Internationale.

Anfangs führte mich Patriotismus, nicht Kommunismus dawn, mein Vertrauen in Lenin und die Dritte Internationale zu setzen. Schritt für Schritt kam ich während des Kampfes zu der Überzeugung, daß nur der Sozialismus und der Kommunismu die unterdrückten Völker und die



Arbeiter aus einer Welt der Skl Arbeiter aus einer Welt der Sklaverei befreien kann, indem ich den Marxismus Leninismus parallel zu der Beteiligung an der praktischen Arbeit studierte. In unserem Land ebenso wie in China gibt es eine Legende um das wunderbare "Buch der Weisen", Wenn man großen Schwierigkeiten gegenüber steht, öffnet man es und findet einen Ausweg. Der Leninismus ist nicht nur ein wunderbares Buch der Weisen ", ein Kompass für uns vietnamssische Revolutionäre und Kenschen er ist genauso die strahlende Sonne, die unseren Weg zum endgültigen Sieg, zum Sozialismus und Kommunismus erhellt.

Ho Chi Minh, geschrieben im April 1960 für die Sowietische Zeitung" Probleme des Oetene" aus Anlass des 90.Gebustages Lenine.



Mehrmals schon totgesagt, in Theorie und Praxis als Revolutionär den extrem verschiedenen Revolutionären Lenin, Gandhi und Guevara ebenbürtig, in seiner Wirkung – er regierte über kaum mehr als 15 Millionen Vietnamesen und brachte der größten Militärmacht der Ende fortwährend nicht nur moralische, sondern auch militärische Schlappen bei – beispiellos, starb mit Ho-Tschi-mind der zum Symbol gewordene Repräsentant des Kampfes der Dritten Welt um ihre Emmazipation. Selbst die 'anti-kommunistischsten! Propaganda-Medien fanden an ihm fast nichts, was Stoff zum Verreißen hergab – so daß ihnen, um Ho ins bürgerliche Dewußtsein zu integrieren, nichts anderes einfiel, als ihn zur mythisch son Gestalt zu erheben. Wer war Ho wirklich? Was gab ihm die Kraft, von so gut wie verlorenem Posten aus einen der entscheidensten Kämpfe in der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit zur Emmazipation, zum Kommunismus, zu führen? Wer könnte bei der allerorts üblichen Fehlinformation kompetenter antworten, als Ho-Tschi-minh selbst. welche unermeßlichen Schwierigkeiten Blo schon am Anfang seiner po-

renlinformation kompetenter autworte als Ho-Tschi-minh selbst.
welche unermeßlichen Schwierigkeiten Ho schon am Anfang seiner politischen Laufbahn zu bewältigen hatte, bezeugt eine im Jahre 1922 - er wor gerade zweiunddreißig Jahre alt - geschriebene Stelle:
"Die Gandbis und de Valoras" (irischer Politiker!) "hätten schon längst das Zeitliche gesegnet, wären sie in einer französischen Kolonie geboren worden und aufgewachsen. Umklammert vom Raffinement der Militär- und Sondergerichte kann ein Revolutionär unter den Bingeborenen seine unterjochten und unwissenden Brüder nicht sufklüsen, ohne sofort das Risiko einzugehen, in die Klauen seiner 'Zivilisierer' zu fallen."

Ho-Ho-Ho Chi Minh war lange Zeit unser wichtigster Kampfruf.
Unter dem Namen des großen Revolutionärs formierte sich zum erstennal in der Nachkriegsgeschichte West-Berlins und der Bundesrepublik eine revolutionäre soziamistische Opposition. Unter der unbeugsamen Führung Ho Chi Minhs brachte das vietnemssische Volk die sogenannte USA, die größte Militärmacht aller Zeiten, an den Rand einer Niederlage. Der Widerstand eines kleinen Volkes sowohl im Guerillakrieg gegon Militär-diktatur und Nachfolgeregimes in Sidvictnam sowie in der Verteidigung der Volkerepublik im Nordteil des Landes wirkte auf größe Tei-le der Jugend in den westlichen, kapitalistischen Ländern wie ein Panal.

Repitalistischen Ländern wie ein Panal.

Dumpfes Unbehagen an der bestehenden Gasellschaftsform und blingen Frolestlertum verwandelte dieser Frolestlertum uns in klare politische Haltung um. Das Beispicl an unerschütterlichem Mut und Widerstandswillen der Victnamesen gegen den grauenhaften Vernichtungstereor der US-Aggressoren (1 1/2 Millionen Opfer durch Gan, Napalm, Splitterbomben) forderten unsere spontane Solidarität heraus. Emotionale Bewunderung und humanitäre Gründe waren dabei oft bestimmend. Doch Der Vietnamkrieg verlangte mehr als menschliche Anteilnahme.
Wir begannen zu begreißen, daß der Staat, in dem Wir leben, mitschuldig war an diesem Völkermord und warum er mitschuldig war. Wir begannen die bestchende Gesellschaft zu analysieren und dem psychischen Druck der Herrschenden, die uns zu Antikommunisten und verblendeten Teilhabern des kapitalistischen Systems dressiert hatten, organisierten Widerstand entgegenzusetzen. Dabei wiederentsdeckten wir als unentbehrliches Mittel für unseren Kampf die Grundsätze des Marxismus-Leminismus, die Aleichen Grundsätze der Größen Oktoberrevolution verursacht hatten, die das chinosische Volk bestimmt.

Georges on Your its und nicht

Ohnmacht und ihr geistiges Ersatzmittel: Ironie sprechen aus der
Aussage, unter französischen Einflüssen habe
"das annamitische" (französische
Bezeichnung für Mittelvienam)
"Volk Wohlstand und wahres Glück
kennengelernt. Dieses Glück bestend darin, daß das ganze Land
mit einer stetig wachsenden Zahl
vpn Schnaps- und Opiumläden überschwemmt wurde, die zusammen mit
Füsilieratbilungen, Gefängnissen,
Demokratie und all jenen löblichen Einrichtungen der modernen
Zivilisation das annamitische
Volk zum fortgeschrittensten in
Asien und glücklichsten unter
den Sterblichen machten."
Daß sich Ho nicht nur um die Unter-

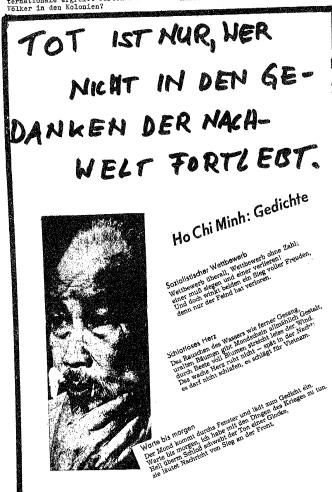
Volk zum ibrügeschieben wachten."

Asien und glücklichsten unter
den Sterblichen machten."

Daß sich Ho nicht nur um die Unterdrückten in seinem Lande, sondern
nuch in dem seiner Gegner kümmerter
und daß ihm der Krieg aufgezwungen
worden ist,ist seiner 1968 vor amerikanischen Friedenskämpfern gehaltenen Rede zu entnehmen:

"Wie Sie alle wissen, hat noch
niemals ein Vietnamese Unheil
über die USA gebracht. Dennoch
sind eine halbe Million amerikanischer Sädaten nach Südvietnam
geschickt worden, um gemeinsam
mit 700 coo Mann Marionettenund Satellitentruppen Bäglich
vietnameskehe Menschen zu töten
und viele Städte und Döfer niederzubrennen und zu zerstören.
Tausende von Flugzeugen haben
in Nordvietnam mehr als Soo oö
Tonnen Bomben abgeworfen und damit Schulen, Krankenhäuser, Dämme und dicht besiedelte Gebiete
verwüstet. Die US-Regierung hat
Tod und Verstümmelung Hunderttausender junger Menschen ihres eigenen Volkes verschuldet. Jahr um
Jahr gibt die US-Regierung viele
Milliarden Dollar aus, die Früchte
des Fleißes des amerikanischen
Volkes, um damit den Krieg in
Victnam zu finanzieren. ..."

LEONARDELL



NEUBAUERS TERRORISTEN

BRACHEN INS WESTKAMM-HAUS EIN



Am Dienstagmorgen, pünktlich um 6 Uhr, wurde der neueste Anschlag der politischen Abteilung 1 der sogenannten Kriminalpolitzei bekannt: 204 zivile Kriminalbeamte mit einer Armada von 500 Uniformierten als Rückendekkung drangen unter massiver Gewaltanwendung in die privaten Räume der Einwohner des Westkamm- Hauses ein. Mit Atten wurden Türen eingeschlagen, und Bewohner aus dem Schlaf gerissen. 2mm Anziehen wurde kaum Gelegenheit gegeben. 113 Personen überprüfte man polizeiligh. Bei 25 Bewohnern existierten Mietverträge aus den Zeiten, in denn das Wohneim noch nicht besetzt war. Unter Rädelsführung der Einsatzleiter KOK Ka is er und KOM Buu tz in der Abt.1 (Telefonnummer 66 oo 17, App. 2514/2515) transportierte man die Festgenommenen zum Revier 127 am Kaiserdamm, wo sie zu 7 und 9 Personen in 4-Mann-Zellen gepfercht wurden.

Ca. 50 Türen hatten die Bullen gleich mitgebracht, die sofort anstelle der eingeschlagenen eingesetzt und mit neuen Schlössern versehen wurden. Das laus ist seitdem von skatspielenden Polizisten besetzt.

Ein Zeuge dazu: "Um halb sieben wurde ich unsanft aus dem Schlaf gerüttelt, eine Horde von Kripo und umiformierten Polizisten schrieen herum umd sagten, ich solle mit zur Inspektion kommen, sie hätten hier Hausrecht, und ob ich Rauschgift besitze. Im Revier tasteten sie mich nach Waffen ab und suchten nach Rauschgift. Man fragte, wer mir die Wohngelegene, daß ich davon durch Genossen gehört habe. Sie woll ten wissen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen beobachtet hätte, und wen mitsen, ob ich strafbare Handlungen

das erste Mal in Polizeigewahrsam."

Eine 18jährige Näherin, die
zur fraglichen Zeit zu Besuch
im WWH sich aufhielt, wurde am
ganzen Körper nach Rauschgift
abgetastet. Ihr wurde die Frage
gestellt, warum sie nicht allein im Bett gelegen habe, man
könne sich nicht vorstellen, daß
das mit dem "Typen" zusammen
auch Spaß machen könne. Dem
"Typen" wurde erklärt, "das"
sei doch wohl nicht der richtige Umgang für ihn.

Ein französischer Staatsbürger,
der kaum ein Wort Deutsch versteht, und mit seinem Generalkon
sulat telefonieren wollte, wurde von ca. 14 Zivlischlägern
und Uniformierten "mal nach nebenam" mitzenommen, zusammengeschlagen und mit Handschellen
am Händen und Fißen gefesselt.
Zusätzlich wurden diese Handschellen noch zusammengekettet
und er so in seine Zelle zurückgeschleift. Seine Unterarme wiesen blutige Streifen auf, nachdem die Schlösser der Handschellen mit Füßen zugetreten worden
waren.

Als Vernehmungsoffizier betät

len mit Füßen zugetreten worden waren.

Als Vernehmungsoffizier betättigte sich der berüchtigte FolRat I w i c k i.
Angeblich wurden femer eine MP gefunden und eine Polizeipistole PI, allerdings berichtete der "Abend" bereits nachmittags von einer "MP-Attrappe".
Nichtsdestotrotz sind nach Angaben der Polizei Strafanträge wegen "unbefugten Waffenbesitzes" eingeleitet worden. Aber seit Langhans' Küchenmesser in Auto und dem angeblichen KiBombenfund während der Bundesversammlung ist klar Binsich-

DM 69.2

Nrd POLIZEI-ZENSUR

In den Morgenstunden des 8. Sept. 1969 ist das Jugendmagazin TANU vor der St. Franziskus-Schule be schlagnahmt worden.
Nachdem 2 Verkäufer um 7.30
Uhr vor dem Schulgebäude eingetroffen waren und die Zeitschrift verkaufen wollten, erschien Oberschwester Angela, Direktorin der Klerikal-faschistischen Erziehungsanstalt, um ihre Schäfchen sofort ins Schulgebäude zu holen, damit sie keine Zeitschrift kaufen konnten. Trotz dieses "geschäftsschädigenden" Verhaltens konnten 4 Exemplare abgewsetzt werden.
Kurz nach 8 Uhr traf ein Folizeiwagen mit zwei Mann ein.
Oberschwester Angela dirigierte die beiden Folizisten sofort zu den Verkäufern. Gefragt nach dem Gewerbeschein, den sie nicht vorweisen komnten, wurden die beiden, die u.a. Redaktionsmitglieder der Zeitschrift TABU sind, aufgefordert, die Polizisten zum Fol. Rev. eingetroffen (8.25) wurden sie zur Aufmahme ihrer Tersonalien über 60 Minuten festgehalten. Auf dem Pol. Rev. eingetroffen (8.25) wurden sie zur Aufmahme ihrer Tersonalien über 60 Minuten festgehalten. Auf dei Frage, warum man zur Aufmahme ihrer Tersonalien eine geschulagene Stunde festgehalten wird, teilte man ihnen mit, daß erzen zur det eine der Personalien eine geschulagene Stunde festgehalten wird, teilte man ihnen mit, daß erzen zur de geschulagen Standt eine den nichteriten.
Begründung: Verbreitung von Jugendagsfährdenden Schriften.
Diese Beschuldigung sollte von den Verkäufern unterschrieben werden, was sie jedoch verweigerten, da eine richteriliche Betatätigung noch nicht vorlag.

werden, was sie jedoch verwei-gerten, da eine richterliche Bestätigung noch nicht vorlag.



tig, was davon zu halten 1st.
Für uns jedoch scheint es an
der Zeit, am Tempelhofer Damm
endlich die seit langem geplante Durchsuchung der Diensträume Eitners (Chef der Abt.1)
und Nübners vorzunehmen.

am montag, dem 8. september 68, wurde im amtsgericht tiergarten ein prozeß gegen den vater von corinna clauß, einer schülerin der rheingauschule, wegen versteßes gegen § 9 des schulgestrzes – verantwortlichkeit für regelmäßigen schulbesuch – geführt. corinna hatte privat an der falkenfahrt vom 20. – 23. mov. 68 zu gedänkstätten in der cssr (thresienstadt usw.) teilgenommen, der sich auch eine 12. klause unserer schule anschloß, de erst wenige stunden vorher feststand, daß corinna mitfährt, konnte ihr vater erst mach ihrer abfahrt der schule eine entschuldigung schikken. fal-(the

deswegen erhielt er einen strafbefehl über 150,- dm, gegen den er beschwerde erhob, und es so zur hauptverhandlung kommen so zu

daß es der schulbürokratie we-niger auf die persönliche und po-litisch- geistige entwicklung der schüler ankomnt, als vielmehr auf einhaltung von bestimmungen und ausschaltung von unbequemen per-sonen, zeigten nicht nur die im prozeß gebrauchten argumente, son dern auch einige nebenbei erwähn-

ozeß gebrauchten angemente, com auch einige nebenbei erwähntatsachen:

+ auf schriftliche anfragen über schulische belange erhielt herr clauß von dem demaligen leiter der meingauschule, knechtel, wiederholt keine antwort, sondern dieser sich selbst gern als liberal und tolerant bezeichnende direktor reichte die briefe, weil es "form und ton notwendig machten", an seine vorgesctzte behörde weiter. debei ist zu bemerken, daß knechtel sonst immer wieder betonte, selbständig und auch ohne hilfe der behörde zu handeln. behörde zu handeln.

der jetzige leiter unse-rer schule, söllner, der bei einem großen teil schüler sowie bei eini-gen eltern und lehrern -spätestens nach seiner reaktion auf einen frü-heren bericht in "883"



über die rheingouschule als äußerst reaktionär
gilt, begründete einen antrag beim vormundschaftsge
richt mit sprüchen wie:
er habe "seine tochter nur
an der fahrt teilnehmen
lassen, damit sie die schule schwänzen könne", und
es komme ihm nur auf "die
durchkreuzung von schulgesetzen und ordnung
schlechthin" an.

die entschuldigung wurde aus, wie dr. lucke, der damalige klassenleiter von corinna, sagte, "pädagogischen und juristischen gründen" nicht anerkennt. als pädagogische gründe gab lucke die "schlechten schulischen leistungen" an, ohne darauf hinzuweisen, daß ein wesentlich"schlechterer" schüler ohne schwierigkoiten die genehmigung zur teilnahme an dieser reise bekam. als juristische gründe führte er an, daß diese entschuldigung vor der abfahrt hätte eingeholt werden müssen. beide, juristische wie pädagogische gründe widerlegte er aber dann.





BALLARBEITER DIE DER APONAHESTE-HEN UND ZU UNS WOLLEN, KOMMEN WOLLEN KOMMEN DONNERSTAGS UM 19.60 UHR ZUMLA-DEN ORANIENPAR 15 K REUZ BERG U-BAHNHOF KOM BUSSER TOR



indem er keine beden ken sah, die entschuldigung enzu erkennen, wenn sie "eine ausken san, die entschutzigung aus-erkennen, wenn sie "eine aus-drückliche bitte enthalten hät-te, was ganz deutlich zeigt, daß es den anzeigenden nur um sture einhaltung ingendwelcher formu-

es den anzeigenden nur um sture einhaltung ingenden nur um sture einhaltung ingendencher formalismen und paragraphen, um bedingungslose achtung ihrer erziehungspraktiken und um die mundtotmachung von politischen gegnern geht.

der ganze prozeß war, von einem mehr oder weniger mißglückten versuch von herrn clauß abgesehen, mit dem richter zu diskutieren, ein einziger streit um formalismen wie zeit und form einer entschuldigung, und wurde abgebrochen, um auf eine stellung nahme des schulbmtes zu warten, nachdem der stantsanwelt die nicht mehr mögliche einstellung des verfahrens beantragt hatte. die konsequene, die wir daraus zu ziehen haben und zum teil sogar schon gezogen haben, ist die, uns in kollektiven zusammenzuschließen und die autoritäre schulbürokratie zu entlarven und da zu bekämpfen, wo sie sich blößen gibt. wir dürfen uns nicht dahin manipulieren lassen, irgendwelche bestimmungen bedingungslos und unkritisch zu befolgen und die selbstgewünschte autorität irgendeiner person anzuerkennen, nur weil sie von einer institution eingestzt wurde und vorgibt, recht und wissen auf ihrer seite zu haben.

aktionskollektiv der



LINKE KOMMUNIKATION

JAODER NEIN

bestehende Unsicherheit beseihaupt gelibt.

Das Teach-in über das Nahostprob-lem war der Versuch einer sach-lichen Information. Die dem größ-ten Teil der Basis unbekamten Fakten und die Notwendigkeit der Solidarisierung mit den Befreiung bewegungen sollten erläutert wer-den.

Geschah das?

Zunächst muß bemerkt werden, daß
man kein Teach-in machen kann,
um die Demonstration, die bereits
vor dem Teach-in stattfand, theoretisch abzuschenn. Davon abgesehen wurde von de Initiatoren
übersehen, daß eine Demonstration
- wie gut oder schlecht sie istdie Beteiligten ermüdet umd schon
Energien verbraucht, die für die
notwendige Konzentration im nachfolgenden Teach-in gebraucht werden.

Was hat das Teach-in selbst ge-leistet?

Es bot die möglichkeit der Information. Diese war zwar nicht wertfrei und objektiv, sie war aber effektiv im Hinblick auf eine notwendige Problematisierung des Nahostkomplexee und gab zumindest den wichtigen Anstoß zur eigenen ausführlichen Beschäftigung mit der Problemstellung.

Wie sind demgegenüber die aufge-tretenen Frustrationen einzuord -nen ?

Was waren die Gründe für die un-abhängig von den seltsamen Dis-ziplinierungsversuchen der Dis-kussionsleitung, aufgetretenen Schwankungen von Desinteresse zu Interesse und umgekehrt?

Zumächst einige von vielen forma-len Gründen: Zeitungsverkauf wäh-rend des Teach-in, private Dis-kussionen ungeachtet aller Ver-ständnisschwierigkeiten durch die permauente Unruhe, (was soll die Werbung durch Transparent und Mikrofon für die Pote Person

Inhaltliche Gründe:

Die Vorträge waren dogmatisch und stellten Forderungen aufgrund subjektiver Überzeugungen; ent-sprechend wurde das durch emotio-nale Ausrichtung und onanistische Akklamation beantwortet, denn man war sich (wieder einmal) dieser Tatsache nicht bewußt, und die 'Avantgarde' hatte kein Interes-se daran, dem abzuhelfen.

se daran, dem abzunellen.

Das unterschwellige Unbehagen in bezug auf den nicht vorhandenen Gegenpol, der den dialektischen Prozess der individuellen Meinungsbildung hätte gewährleisten können und in bezug auf den 'revolutionär progressiven' Richtigkeitsanspruch der Redner, machte die erwähnten Ersatzhand lungen notwendig.

Tie "Messe" wurde in eine Konsun

lungen notwendig.

Die "Masse" wurde in eine Konsumentenhaltung hineingedrängt, weil (wie es sich bei dieser Art von "Kommunikation" nicht vermeiden läßt) nur wenige die Möglichkeit der Artikulation hatten. Das schafft und begünstigt nicht zuletzt wieder die Bildung und Erhaltung der revolutionären theo retischen "Avantgarde", die sich durch ihr elitäres Selbstverständnis eklatant von der Basis unterscheidet.

unterscheidet.

Das Bedürfnis auf Seiten der Zuhörer, sich nicht nur in Beifallsäußerungen zu ergehen, sondern selbst aktiv sein zu könnenwas im Zusammenhang mit dem individuellen Bewußtwerungsprozeß zu sehen ist - wird aufgrund dieser Struktur nicht befriedigt. Zudem schafft diese Art von "Podiumagsspräch" allzuoft nur für Einselne am Mikrofon die Möglichkeit ihre Frustrationen zu kompensieren.

Wichtig war gehließlich: die mon-

pensieren. Wichtig war schließlich: die men-geharte Darstellung des Konzepts von El Fatah und die totale Ver-meidung der Diskussion der zur Zeit von El Fatah ungeschlage-nen Strategie. Zwar wurde auf die hotwendig einzuschlagende Richtung des revolutionären Kam-pfes wiederholt hingewiesen, je-doch konnte dadurch keineswegs die in bezug auf den Charakter der Nationalen Befreiungsfront

nicht einmel die wichtigen Be-stanateile der Antriebskräfte der revolutionären Bewegung, Nationa-lismus und religiöse Fixierung, z.B. genügend herausgestellt und diskuttert.

Das heißt:

Die angestrebte Grundlage der Solidarisierung konnte nicht vermittelt werden.

wir meinen, daß das an der man-gelhaften Kommunikation liegt. Wir sind überzeugt, daß die Ur-sachen dieser mangelhaften Kom-munikation in der Form der Kom-munikationsmethode – diesem und anderen Teach- ins – liegen.

Die wichtige Analyse des SDS wurde nicht aufgenommen, weil die allgemeine Atmosphäre es unmöglich machte. Selbst wer versuchte, ihr konzentriert zu tolgen, komnte das kaum über längere Zeit durchhalten.

Die grundlegenen informativen Beiträge müßten gedruckt vor-liegen, damit sie inhaltlich aufgenommen werden können.

aufgenommen werden können.
Hätte man nicht die bürgerliche Podiumsdiskussion in etwas
modifizierter Form reproduziert,
wäre es möglich gewesen, daß in
kleineren Gruppen das vorliegende Material von der Basis diskutiert worden wäre. All das,
was so an politischer Arbeit
und Bewustseinsbildumg verlorengegangen ist, wäre dann zum Tragen gekommen. Das ganze Teachin wäre entschieden effektiver
gewesen.

gewesen.

Jeder hätte die Möglichkeit gehabt, an der Meinungsbildung in der Bewegung aktiv mitzuwirken, genauso wie jeder durch den beinhalteten Lernprozeß weiterkäme, sich selbst und der gesamten Bewegung nützlich wäre. Die Nützlichkeit und Notwendigkeit einer solchen Nethode ist längst erkannt worden. Fraglich ist dann nur noch, warum das noch niemand ernsthaft versucht hat.

Kollektiv 63



NACHTKINO

AM BUNDESPLATZ

Nachtbusse 2 N, 25 N, am S-Bahnhof Wilmersdorf)

AUGUST - SEPTEMBER
FREITAG 2529 UMB.

Santiago Alvarez (Cuba):

Now Hanei
La guerra olvidada
Elecciones

SAMSTAC, 2349 UMB
Franco Solamas:
La hora de los hornos I
(Die Stunde der HochO.m. eng. U. öfen)

SONNTAG, 2329 UMB

Romano Scavolini:
La prova generale
(Ital. O.m. E.)

Eintritt für Genossen 2,
Gäste 3 Mark

In dem Artikel des Kollektivs
63 wird scharfe Kritik am Palestina- teach- in und am teachin in der üblichen Porm überhaupt geübt.
Entsprechend dem Selbstverständnis, für die gesamte linke
Bewegung offen au sein, haben
wir diesen Artikel gedruckt. Da
wir aber der Auffassung sind,
daß die geübte Kritik nicht genügend reflektiert ist, meinen
wir, daß einige Anmerkungen am
Platze sind. Vorausgeschickt
sei, daß auch wir nicht als
Gralshiter eines linken Rituals
auftreten wollen und sehr wohl
der Neinung sind, daß die Kommunikation innerhalb der linken
Bewegung toilweise miserabel
funktioniert.
Die Kritik des Koll. 63 enthält
jedoch einige eklatante Widersprüche:

sprüche:

sprüche:

Bs besteht ein Gegensatz zwischen der Kritik an "seltsamen Disziplinierungsversuchen der Diskussionsleitung" einerseits und der Kritik am Zeitungsverkauf, an privaten Diskussionen und der permanenten Unruhe andererseits. Solche bei massenhaft besuchten Veranstaltungen wirde man nur mit noch viel seltsameren Disziplinierungsversuchen der Diskussionsleitung unsamerem Disziplinierungsversuchen der Diskussionsleitung unterbinden können. Das Produkt wäre eine autoritäre Massenvorlesung. Eine Begründung dafür, warum bei linken Massenverantstaltungen nicht für die RPK geworben werden soll oder warum keine Zeitungen verkauft werden sollen, zumal in diesen Zeitungen beiträige zum Verantstaltungen beiträige zum Verantstaltungsthema enthalten sind, wird ebenfalls nicht geliefert.

Die Kritik. daß die Vortäge

ebenfalls nicht geliefert.

Die Kritik, daß die Vorträge
Forderungen aufgrund subjektiver
Überzeugungen der Redner stellten und die gebotenen Informationen nicht "wertfrei" waren,
ist vollends unsinnig. Es ist
typische Elfenbeintumm-Kritik.
Selbstverständlich artikuliert
ein Redner seine subjektive Überzeugung oder die gemeinsame der
durch ihn verstretene Gruppe.
Das Koll. 63 widerspricht sich
aber schon kurz darauf selbet,
wenn es das nichtvorhandensein
eines "Gegenpols" bemängelt,
dessen gewünschte Beschaffenheit
ebenfalls nicht erläutert wird.

ebenfalls nicht erläutert wird.

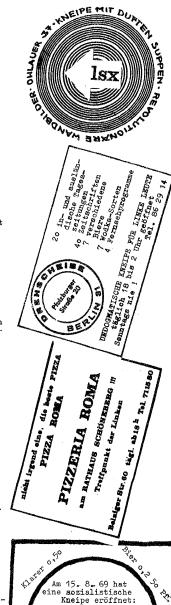
Genossen vom Koll. 63, könnt ihr hier nicht ganz eueren klein-bürgerlich liberalen Denkstil un-terdrücken ?

terdrücken?

Das Kollektiv 63 bemängelt in seinem Artikel einen auffälligen Gegensatz zwischen Avantgarde, der man tiefverwurzeltes elitäres verhalten vorwirft, und der Massel der Zuhörer, die als Konsumenten kamen und durch Struktur und Veranstaltungsdurchfüh-

sumenven kamen und durch Struktur und Veranstaltungsdurchführung weiterhin als Konsumenten gehalten werden. Als Abhilfe werden Diskussionen in kleinen Gruppen vorgeschlagen, wobei unklar bleibt, ob diese vor oder während eines teach-in stattfürden sollen und wie sie zu orpsnisieren sind. Zusammen mit roderung nach gedruckten Be.-trägen (wie soll man das arbeitstechnisch leisten?) scheint uns, daß hier die Forderung nach einem politischen Seminarbetrieb erhoben wird, der einer Neuauflage der Kritischen Universität gleichkommt. Auch z.Zt. der KU (ihr Scheitern wollen wir hier nicht untersuchen) gab es 'teachins', deren Aufgabe es war und objektive" Information zu vermitteln, sondern ein aktuelles politisches Thema möglichst schnell und massenhaft zu diskutieren, um aus den gegebenen Informationen Agitationekampagnen und andere Kampformen zu entwickeln.

entwickeln.
Daß in einem 'teach-in' nicht nur passives Fußvolk hookt, beweisen wohl auch dessen lautstarke Reaktionen zu den Referaten. Die vielem kleinen Unterhaltungsgruppen, von Koll.63 scharf kritisiert, zeigen, daß neben dem "offiziellen" Ablauf fleißig zwischen Einzelnel und Gruppen, die sich sonst selten sehen, kommuniziert wird.





ROTER PUNKT

s.Et. noch unt. d. alt Scheißnamen COME-BACK

Thereselli vorantwortlichandedaktions and the second secon

MANIPULATION IN ISBAEL

Wie man in Israel (und außerhalb) gegen progressive demokratische Krätte vorgeht, die es 'unverschäm-ter Weise' gewagt haben, dem wah-ren Charakter des nationalisti-schen Zionismus zu entlarven und

anzuprangern, lernen wir am Beispiel des Falles Professor Muschkats. Dieser Völkerrechtler aus Tel-Aviv kam als Gast der evangelischen Akademie nach West-Berlin, um die offizielle reaktionäre israelische Folitik zu propagieren, und nicht wie er in der israelischen Presse angab: "um über die Nazi-Verbrechen Vorträge zu halten".

ten". Dem Sekretariat des Republika-nischen Clubs stellte sich Prof. Muschkat als ApO-freundlich ge-genüber und pries sich selbst al links und internationalistisch.

Tinks und internationalistisch.
So kam es dazu, daß die Zuhörer beim Muschkat-Wortrag's so sauer reagierten als sie sehr schnell feststellten, was für einen Fisch sie sich angelten. Frofessor Muschkat suchte – bewußt Tatsachen verfälschend – die israelische Eroberungspolitik zu rechtfertigen. Den sachlichen Argumenten des MAZ PEN-Sprechers Chaim Hanegbi und der deutschen Genossen wußte Frof. Muschkat nur mit zormigen Schimpfkanonaden und der Suche nach Neonazis im Saal zu begegnen.

Die israelischen Genossen versuch-te er als "Verräter", "Geisteskran-ke" oder "masochistische Selbstte er als ke" oder "masochistic "easer" darzustellen. hasser

Als es ihm und seinen 'Sancho Fan-sas", den israelischen Reaktio-nären, die ebenfalls im Saal ver-treten waren, mislang, verlies-sen sie Rache schwörend den Club.

whe der verente Professor aus Tel-Aviv in der israelischen Presse mit sehnen "Totfeinden" at rechnet können wir aus dem folg den Artikel in der "liberal" geltenden, auflagenstärksten israelischen Zeitung "Maariv" vom 29. August 1969 in der Kolumme "Für den Studenten" erfahren:

"Er kam nach Deutschland, um über die Nazi-Verbrechen Vorträge zu halten; (!) Man schrie ihn an Schade, daß man Dich nicht vergast hat."

"Rote Faschisten"und Mitglieder von "Matzpen" griffen mit Belei-digungen Prof. Marion Muschkat an und andere unterstützten die End-lösung, um die Araber von den Zio-nisten zu "befreien".

Die protestantische Akademie Ber lins hat vor einiger Zeit Prof. Marion buschkat, Lehrstuhl inhaber für internationale Bezichungen a der Universität in Tel-Aviv, eing laden, um über die Aufgabe der Nü berger Frozesse gegen die Haupt-kriegsverbrecher in der Forschum und den Fortschritt des Friedens Vortrüge zu halten. Vorträge zu halten.

Por "Sozialistische Deutsche Studentenbund"benützte diese Gelegenheit, um Prof. Euschkat auch in den "Rep. Club" - ein Zentrum der "Neuen Linken" (AFO) und des SDSeinzuladen. Eitzlieder der letzten Organisation befinden sich in diesen Tagen in Ausbilsdungslagern der "El Fatah" in Jordanien.

Prof. Muschkat nahm die Einladung Prof.Muschkat mahm die Binladung an, über die politische und internationale Seite des Nahost-konfliktes zu sprechen und Fragen der Hitglieder des Clubs zu beantworten. Aus diesem Club traten in der letzten Zeit die meisten ihrer Gründer- sowohl Professoren als auch Studenten- aus, weil sie befürchten, daß der Club zu einem Instrument derjenigen Extremiston geworden ist, die mit ihren Aktionen und Gedanken sich den "Roten Paschismus" immer mehr nähern(!).

Paschismus" immer ment handfull?. Diese Befürchtungen crwiesen sich während des Vortrages von Prof. Muschkat als richtig.Zu diesem Vortrag wurden auch alle httglieder "Matzpens" die sich in Europa befinden,eingeladen; vor allem der Gesandte Haim "Avrani", Léon Bieber, Berufs-"Revolutionär" mit Erfahrungen in einzelnen Reihen der Che-Guevaristen, Joram Press, Yael Botsch und andere.

Prof. Wuschkat hatte noch nicht Prof. Muschkat hatte noch nicht fünf Minuten gesprochen, als Hit-glieder des SDS und "Matzpen" an-fingen zu schreine, er solle auf-hören,es lohne sich nicht, einen "Reaktionär" anzuhören, der mit

der Maske eines Juristen und eines Fortschrittlichen gekommen sei, um die isruelische Agression zu verteidigen.

Prof.Muschkat drohte damit, daß er den Saal verlassen würde, wenn mann ihm nicht die Gelegenheit ge-be, seinen Vortrag zu beenden. Das be, seinen Vortrag zu Deenuen. Das Ultimatum wurde angenommen und für etwa 10 Ninuten herrschte Ruhe in der Versammlung. Aber als die Aussagen über die Verantwortung Ägyptens für die Agression und über die imperialistische Politik in dieamm Cehiet fielen, wurde der Vorsem Gebiet fielen, wurde der Vortrag zum zweiten Mal unterbrochen.

Daraufhin bat Prof.Ossip K. Flochtheim, bekannt für seine Unterstützung des Rep.Clubs, um's wort und erklärte: Bis jetzt war ich ein Anti-Zionist. Durch Euer wildes Benehmen und aure demagogischen Ausoagen habt Ihr mich bekräftigt, ein Pro-Zionist zu werden."
unde trat wieder für die nächsten 10 mintten ein, aber die Stbrungen wiederholten sich. Endlich schaffte es Prof. auschkat seinen Vortrag zu beenden – erst bei Eitternacht und nicht, wie vorgesehen, in 30 minuten. Dann begann die Diskuscion, in der Haim und Joram die Hauptrolle spielten. Den ersten mußte man übersetzen, da er in hebriisch sprach. Während der Diskuscion mit Prof. Huschkat rief ein Student: Schade, daß man Dich nicht vergagst hat. Ein Tumult brach aus und Prof. Euschender der demokratischen Gesetze den Neo-Nazis die Röglichkeit geben müsse, sich Gehör zu verschaffen und beweisen müsse, wem sie in der Diskussion dienten, könne man im Club keine Hitleristen dulden. (Dieser Passus ist bereits im hebräischen Text nicht deutlich- d.U.)
Der Student nahm seine Worte zurück und bat um Entschuldigung.
Aber das Interessante ist, daß dieser "Intermationalist" in der spontanen Form sein wahres Gesicht gozeigt hat. Ein anderer Student, der von den amwesnden Arabem unterstützt wurde, sagte, daß eine Vernichtung nicht zu vermieden sei. gozeigt hat. Ein anderer Student, der von den anwesenden Arabern unterstützt wurde, sagte, daß eine Vernichtung nicht zu vermeiden sei wenn man den Nahost-Konflikt lösen wolle. Nochmals kam es zu cinem Tumult und auch er nahm seine Worte zurück mit der Erklärung, daß es seine Absicht war, zu betonen, daß die Revolution nicht auf

aas es senne Asslant war, zu betonen, daß die Revolution nicht auf
Zwangsmittel verzichten könne.
Mitglieder von "Matzpen", vor allem
Haim, demonstrierten ihre demagogische Kunst. Sie überreichten
dem Rublikum israelische Zeitungen
als Beweis dafür, daß es keinen
Menschen in unserem Land gebe, der
am Frieden interessiert und gegen
die Annexion sei. Nach einem kurzen Einblick in die Zeitungen komte man feststellen, daß aber auch
Reden von Galiil und Carmel(zwei
israelische Minister- d.U.) erschienen, die gerade betonten,
daß trotzt aller Bestrebungen, die
Grenzen zu korrigieren, alle Fragen - mit Ausnahme des Statuts von
Jerusalem - für Verhandlungen offen stünden. Bedingung sei natürlich die Bereitschaft der Araber,
in selche Verhandlungen einzutreten. Und gerade in diesen Zeitungen wurden Berichte von Zusammenkünften zwischen Eban und Meir
mit ausländischen Korrespondenten
veröffentlicht in denen nochmals
betont wurde, daß es, trotz der
Meinungsverschiedenheiten unter betont wurde, daß es, trotz der Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern, keine Frage gebe,

die nicht geregelt werden könne, wenn es zwischen beiden Seiten zu Verhandlungen kommen würde.

wonn os zwischen beiden beiten zu Verbandlungen kommen würde. Der Gesandte Haim erklärte, daß er der Sohn einer Familie sei, die in Bebron 400 Jahre gelebt habe, daß bein Grossvater Rabbiner gewosen sei, daß er in wenigen Tagen nach Israel zurückkehre, um seine Fflicht, das band zu verteidigen, zu erfüllen. Zugleich mußte er aber nochmals betonen, daß das Leben der jüdischen und arabischen Familien in Gebron glücklich gewenen sei, bis der Zionismus aufkam, daß der Trassistische und "theokratische" Staat dem ein Engundlegende Veränderung dieses Staates keine Föglichkeit für einem Frieden bestche Auf die Frage Prof. Buschkats, was dem mit den Juden Hebrons geschehen sei, antwortete Haim, das sei das Schicksul einer jeden Krieg.

Um 2.30 Uhr morgens schafften es

rung in cinem Krieg.

Um 2.30 Uhr morgens schafften es die Studenten des SDS und "Matzpens", die Versammlung in den von
ihnen gewinschten Rahmen zu lenken, sie diskutierten über die Böglichkeiten, Material zu sammeln, um
die "kriminelle Rolle" der Führer Israels und ihre agræssive
Politik bloßzustellen. Da verliess Prof. Muschkat den Saal und
ohne Störungen setzten léon,llaim,
Yael,Joram und ihre Freunde, die
"Rote Faschisten" ihre Reden fort,
in denen sie vergeblich über die
Wiedereinsetzung von Gaskammern
und anderen Vernichtungsmitteln
träumten.
Die deutsche Freese betonte, daß

Die deutsche Presse betonte, daß Die deutsche Presse betonte, daß es sich um eine Einzelgruppe handele, ohne jede Bedeutung und ohne jedes Prestige unter den Studenten und der Gesellschat überhaupt. Was ihre Darlegungen betrifft, so sind sie denen der Neonazis und der Redakteure der "Deutschen National und Soldaten-Zeitung" - Sprachrohr alter SS-Leute und anderer hitleristischer Organisationen - ähnlich."

Kenner der israelischen Politik, können berichten,daß die israelische Regierung und Massenmedien verkrampft versuchten, sich auf die "Neu-Linken" besser einzustellen. Ihre ebenso "geistreiche" wie gefährliche Taktik die "Neu-Linken" als mögliche KZ-Bauer und Gaskammern-Anhänger zu diffamleren, zeigt uns wie verbissen reaktionär die Zionisten sind und welche Mittel sie sich in der Auseinandersetzung bedienen. Das ist die Reaktion ig ihrer Nacktheit. Es lebe der sozialistische Nahost, für ein revolutionäres Palästina! Kenner der israelischen Politik

₀J.P₀ • •

BLAU-KREUZ-

ROTE HILFE (Blau-Kreuz) hat vor hat vor zwei Wochen in allen linken Zeitungen (z.B. "883", Nr.28) zu einer Blutspendeaktion am Aufbau des SOZIALISTISCHEN ZENTRUMS aufgerufen.

150 Genossen trugen sich in die Listen ein aber nur 57 erschienen am Tatort. Die anderen liessen es wieder einmal bei einer leeren Versprechung bewenden. Auf diese Weise kamen nur 1140 Mark auf das Konto des S.Z. Blut 1m Werte von 2325 Mark sickert also noch immer in den Adern schlampiger Genossen.

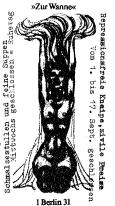
400 Spender würden 10 000 DM einbringen. Von jedem Spender erhalt das S.Z. 20 DM und 5 DM das Blaukreuz, das für seine medizinischen Hilfeleistungen bei Demonstrationen und gegen Gewaltmaßnahmen der Polizei finanzielle Unterstützung benötigt. Neben Medikamenten und Verbandstoffen brauchen wir ein Minimum an Instrumenten.

Im RC hat Blaukreuz von 18 - 22 Uhr eine mediz. Beratungsstelle eingerichtet.

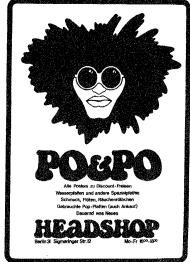
Die Blutspendeaktion wird zu mesterbeginn wiederholt. Den genauen Termin geben wir noch bekannt. Tragt euch massenhaft in die im Umlauf betindlichen Listen ein (RC, Buchladen Röhrbein etc.) - vor allem erscheint zum Spenden.



Tina Putt



Holsteinische Straße 17 Telefon 86 21 93 Geöffnet von 19.30-5 Uhr





Leute! Genossen! Weiß jemand ein Gelände mit Lagerräumen, wo man boi Wohnungsauflösung alte Möbel himschaffen kann? Wo man schrottreife Autos abstellt etc. Ein o. %zwei Genossen könnten davon leben, indem sie einen Taucchservice für Möbel, Autoteile und sonstwas einrichten. Es wäre denkbar, hior auch eine genossenschaftlich organisierte soz. Reparaturwerkstatt anzuschließen.

Suche dringend 1-Zimmerwohnung fel. 883 56 51 (Hartmut)

suche Quartier 1. "HAIR"-Gruppe in Wohngemeinschaft zu Anf. Oktober (keine Unkosten) Henner Peinert 1-61 Fürbringerstr. 35 Tel. 698 31 17

Leerzimmer gesucht! Möglichst zentrale Lage. Bis 75.-DM Tel. 784 16 50

Frau mit Kind sucht Zimmer für ca. 1/2 Jahr. Gegend Friedenau, Steglitz o. Schöneberg. Miete bis DM 100.- Tel: 886 89 99

Westkamm-Genosse sucht Zimmer bis 100.-DM möglichst Friedenau od. Steglitz Tel. 306 58 38

Der Streikrat der Ing.-Akademien sucht dringend eine 4-5 Zimmer-wohnung. Bitte Angebote an: Tel. 883 56 51



Fundgrube

Sozialistisches Schweizer Aktionskollektiv: Wir suchen noch Schweizer Genos-sen (innen) beträfft Mitarbeit in unserem Arbeitskreis. Anfragen an 883

WHERERSCHEIN? Tel. 32 27 25 Auskunft Tag u. Nacht!

Liege mit Matratze sowie Fernseh-antenne 3 Progr. billigst abzuge-ben. Tol. 24 34 40 (zw.12 u.14 Uhr)

Bartpavillon sucht NEUE BESITZER, Verhandlungsbasis 15 000.- Tel. 615376

Pop Sexgrafik abonniert man. Monatlich DM 25.- für eine Radierung. Blattgröße 26x59 cm, farrig. DM 40.- für Blattgröße 39x54 cm, farbig, signiert. Zahlung für ein Vierteljahr im Voraus an Aurora-Graphik, 37, Reiherbeize 6, Konto: Bln West, Postscheck 249597

LEUTE, SCHICKT DEM SOGENANNTEN HIP-PIE-KRESSE VOM SCHEISS-SF-BEAT EIN ECHTES STÜCK KACKEI MAL SEHN, WAS ER DANN SAGT. SF-Boat, 19, Masuren-allee 8-14

Guterhaltener Bücherschrank, Eiche/ Nußbaum, 230 cm, preiswert (70.-) abzugeben. Tcl. 701 58 84 0.8831813

TELEPON'TELEBON'TELEBON'TELEBON' TELEFON TELEFON TELEFON TELEFON Genossen meldet Euer Telefon nicht ab. Wenn ihr umzieht oder auszicht, meldet es um, am besten zu uns. Wir suchen dringend einen Tel.Anschluß. Hinweise an H.Berg, 1-15 Pariserstr. 63

Jetzt gibt es "883" auch in Moabit: Klaus' Discshop, Stromstr.

Schmiedearbeiten für Gold u. Silscumiedearbeiten für Gold u. Sil-berschmuck. Führe sömtliche Arbeiter aus. Reiche und pingelige Kunden sind unerwünscht. J.u.F.Lange, Halensee, Ringbahnstr.3, Tel. 886 63 07

Studenten-Elektriker führt billig Arbeiten wie Antennenbau, Elektro-Installationen sowie Bau von Stered Anlagen aus. Tel. 886 63 07

Manfred Grashof sucht seinen behe lfsmäßigen Berliner Personalaus-weis (in roter Plastik-Hülle), der sich in irgendwelchen Genossen-händen befindet, um damit seine Entführung als unrechtmäßig zu beweisen.

beweisen. Außerdem möchte er gerne seine Mac-Bibel und die Fotos seiner Tochter zurückhaben. Schickt die Sachen bitte an "883"

Wer verschenkt Kühlschrank? Post-karte an M. Wendicher, 41, Dünther Str. 10. Alle Unkosten werden era stattot:

Alter Schrank gesucht (bis 1,85 cm) hoch). Tel. 83 49 64

Suche jenen Zehlendorfer Genossen, der nicht mehr zu Hause zu erreichen ist. Ging auf meine Schulc. (Wilmersdorfer Real). Wegen Bild. Bitte rufe mich an! Sabine Tel. 886 51 58

Gesucht werden Genossen u.Genossinmen, die im Bank- u. Kreditwesen tätig sind und Interesse an der Mitarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Bankangestellter haben. Wir treffen uns am Donnerstag, dem 18.9.69 um 20 Uhr im Ropublikanischen Club, Wiclandstr. 27

Genossin sucht Job. Lindhorst. Tel. 66 15 87 (ab 19 Uhr)

Suche antike preiswerte Möbel. Tel. 34 89 55

Suche dringend gebrauchte u. sehr billige Möbel: 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Bett (mit o. ohne Gestell Bücherregale u.s.w. Bei "883" für Michel oder ab 18 Uhr unter 882 16 oh

GENOSSEN! HELFT MIT, "883" vor Schulen, Betrieben u.i.d. zu verkaufen

Wer POLITISCHE POSTERS kaufen möchte, muß zu AGTT-SHOP gehen 1-15 Uhlandstr. 52 Tel. 883 56 51

&OFUL

Suche Fiat 500 o. R 4 Tel. 2115513

VW-Motor 34PS, 15000 km, zu verkaufen (150.-). gesucht: Winterreifen für VW-Bus und Ersatztdile. Tel. 13 56 13



VERANSTALTUNGEN IM RC

Freitag, 12. 9. 69, 20 Uhr: Zur Funktion der Justizkampagne - liberaler Rechtsbeistand oder revolutionäre Berufsperspektive? Diskussion mit: Eschen. Mahler. Ströbele (Anwaltskollektiv), Monika Berberich (Ermittlungsaus-schuß)

Rainer Frommann (ad-hoc-Gruppe Referendare)

Samstag, 13. 9. u. Sonntag, 14.9. 20.00 Uhr: Filme über Palestina

"Exodus 67" u. a.

reestube GOLDANE GOLL BACO BAYREUTHER EL. G 13 30RTEN TEB



warme Küche Zwiebelsupp -

Buchhandlung ****

Karin Röhrbeinstrasse 4

INTERNATIONALE LINKS PRESSE POLITIK & SOZÍ-





l Berlin 33 Tel. 769 16 25 Königin Luise Str. 40

RAUE

"Die jungen Türken haben gesiegt", das war der Kommentar eines Leh-rers, nachdem die Entscheidung der Kirchenleitung am Dienstag-Mittag bekanntgegeben worden war. Haben die "Türken", d.h. die ad-hoc Gruppe des Evangelischen Gymnasiums wigklich gesiegt? Diese Frage stellt sich dem, der die Entscheidung der Kirchenlei-tung kennt:

tung kennt: Ein Dreiergremium, Seeger und zwei Lehrer, "Vertrauensrat" st len alle Entscheidungen an der wei Behrer, Wertradusia of sein ein alle Entscheidungen an der Schule nach Abstimmung entscheiden. Auf Deutsch: Es wird die Gelegenheit geschaffen, Herrn Seeger zu überstimmen. Seeger erklärte zwei Tage vorher dazu:
"Die Schulleitung kann...aus rechtlichen und praktischen Gründen der Übertragung der Leitung auf ein dreiköpfiges Kollegium, wie es dennoch enörtert wird, nicht zustimmen." Bisher hat Seeger aus seinen Worten noch nicht die einzig mögliche Konsequenz, nimlich seinen Rücktritt, gezogen. Er zog es vor, am heutigen Donnerg tag zu einer mehrere Wochen langen Kur. zu fahren. Ob sich sein Problem dadurch von allein löst, ist mehr als fraglich.

blem dadurch von allein löst, ist mehr als fraglich.
Punkt 3 der Kirchenleitungsentscheidung lautet: "Die Kirchenleitung mißbilligt Form und Inhalt
der Protestaktionen der Schüler
am Montag, den 25/8. Sowohl der
Text der Flugblätter wie die "Nesolution" zeigen, daß die Schüler
die Ihnen gebotenen Grenzen weit
überschritten haben..... Sollten
sich solche Vorfälle wiederholen,
dann mißte die Konferenz durch ge
eignete Maßnahmen für Ordnung und
Disziplin in der Schule Sorge
tragen".
"Gebotene Grenzen", "geleignete
Maßnahmen", "Disziplin und Ord-

Maßnehmen", "Disziplin und Ord-nung", das sind die Begriffe, die wir alle so lieben. Hier

zeigt sich deutlich, daß weder der Versuch gemecht wurde, die Schüler an einem Entschluß zu

Schüler an einem Entschluß zu beteiligen, noch sie wirklich bei der Leitung der Schule mitzubestimmen lassen. Den Schülern wurde ein kleiner Beruhigungsbrocken hingsworfen, jeder reibt sich die Hände, die se leidige Angelegenheit, die ohne die Presse nie an die Öffentlichkeit gekomen wäre, ist endlich, angeblich zur Zufriedenheit aller, gelöst. Seeger kann, wenn er von der Kurzurick ist, ruhig weitermurkeln. Die Schüler haben keinen grandisoen Sieg errungen, sie wurden verschaukelt. Das Schulsystem wird nicht angetastet, "haben die Schüler Grund zur Beschwerde,

verschaukeit. Das Schulsysbem wird nicht angetastet, "haben die Schüler Grund zur Beschwerde, dann haben sie das Recht, diese in geeigneter Weiselvorzubringen" (Kirchenleitung). Wer aber be-stimmt, welche Weise geeignet ist? Die Schüler aller Schulen müssen

sich überlegen, wie sie am geeig-netsten ihre "Beschwerden" an dem richtigen Stellen vorbringen! Fazit: Weder Personen- noch Sys-temänderungen sind allein durch sit-ins und teach-ins durchzu-setzen. Die "GEEIGNETE FORM" ist nötig. nötig.

Ad-hoc Gruppe am Evang. Gymnasium Redaktionskollektiv RANDERSCHEINUNG

Kontaktadresse: Mohr 411 24 14

++++++++++++++++++++++++ In der 883 Nr.28 stand als Kontakt adresse der ad-hoc Gruppe: Steffens Tel.:87 14 18. Dr. Steffens(Tel.: 87 14 18) legt großen Warweauf dae Feststellung, daß er keinerlei Be ziehung zur ad-hoc Gruppe oder zur APO hat.

drucker

zuverlässigen

